

Tumaisch Fidel Quinter

Autor(en): **G.V.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **26 (1967)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gütiger Vater war. Eines seiner Kinder starb im zarten Alter, und ein lebensfroher, braver Sohn mußte im Dienste des Vaterlandes im entlegenen Samnaun in einem Schneesuttsch sein junges Leben opfern. Das war für den Vater und seine Familie ein äußerst harter Schicksalsschlag.

Seit dem Hinschied seiner Gattin im Jahre 1957 lebte der Verstorbene still und zurückgezogen in seinem Heim. Hin und wieder begegnete man ihm zwar noch auf Spaziergängen, wo er im Gespräch mit ehemaligen Schülern gerne alte Erinnerungen auffrischte. Doch bekam er die Beschwerden des Alters immer mehr zu spüren, und in den letzten Lebensjahren konnte er das Haus nicht mehr verlassen. Liebevoll gepflegt und umsorgt von einer Tochter, verbrachte er im Kreise seiner Enkel und Urenkel seinen Lebensabend. Seit einem Jahr ruht Lehrer Lorez nun auf dem Gottesacker neben der Kirche an jener Dorfgasse, durch die er als tiefgläubiger Christ so oft den Weg in die Kirche gefunden hat. Sicher werden ihn seine Schüler, Kollegen und Bekannten stets dankbar in ehrendem Andenken bewahren. S. P.

Tumaisch Fidel Quinter

Seine Wiege stand draußen in Zignau-Ringgenberg, am Ufer des berühmten Wildwassers Zavragia. Dort wurde er im Jahre 1894 geboren und verlebte daselbst glückliche Jugendjahre mit seinen fünf Brüdern in der Bauernfamilie von «gerau» Giachen Mattias Quinter-Decurtins. Den Primarschulunterricht genoß er bei Lehrer Baseli Hosang, einem anerkannt tüchtigen, praktischen Lehrer. Nach Absolvierung der Kreisrealschule in Trun und ein paar Jahren an der Klosterschule Disentis entschließt sich Tumaisch Fidel Quinter für den Lehrerberuf und zieht an das Lehrerseminar in Chur. Im Sommer 1914 verläßt der stramme Quinter als Lehrer das Seminar, um anschließend in die RS einzutreten – unmittelbar vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Die ersten zwei Schuljahre wirkt er an der Gesamtschule Riom. Die ältere Generation des Dorfes erinnert sich noch heute dankbar des eifrigen Lehrers aus dem Oberland. 1917 wird er an die Mittelschule von Trun-Dorf berufen. Mit stetem Erfolg wirkt er über 40 Jahre an dieser Schule, die fast durchwegs 40 bis 50 und mehr Kinder zählte. Seiner Mission als Lehrer bewußt, besaß er eine gute Mitteilungsgabe, führte mühelos strenge Disziplin und war bei den Kindern beliebt.

Der mit Carolina Pajarola gegründete Ehebund war überaus glücklich und mit einer schönen Kinderschar gesegnet.

Neben seinen vielen Obliegenheiten als Dirigent, Sektionschef, Feuerwehrinstruktor und Vizepräsident der Kreiskrankenkasse Cadi diente er auch mit Freude dem Vaterland als Soldat, Unteroffizier und schließlich als Hauptmann. Zwei Weltkriege mit langen Aktivdiensten gaben ihm wahrlich reichlich Gelegenheit, das Soldatenleben durchzukosten. Hauptmann Quinter war bei seinen Untergebenen beliebt und geschätzt als besorgter und gerechter «Vater» seiner Gz.-Kp.

Im Herbst des Jahres 1958 wurde das neue Schulhaus von Trun-Dorf seiner Bestimmung übergeben. Als Senior der Lehrerschaft hatte auch Lehrer Quinter die Freude, in das Haus einzuziehen. Kaum war aber das Schuljahr zu Ende, erkrankte er schwer, und zu seinem großen Leidwesen gab es kein Zurück in seine geliebte Tätigkeit.

In Gott ergeben, ertrug Quinter die Jahre des Leidens, bis er ohne längeres und schmerzhaftes Krankenlager am 15. Oktober 1966 abberufen wurde. Die Beerdigungsfeier des beliebten Lehrers und Schaffers auf so manchem Gebiete war eine Demonstration

des Dankes und der Anerkennung für die Leistungen des Verstorbenen. Er ruhe im Frieden Gottes.

G. V.

Franz Roedel

Am 31. Januar 1967 wurde in Bergün unter großer Anteilnahme unser bescheidener, pflichtbewußter Kollege zu Grabe getragen.

Franz Roedel wurde im schönsten Oberengadinerdorf, Zuoz, am 22. Oktober 1883 geboren und erlebte im Kreise besorgter Eltern mit seiner fröhlichen Geschwisterschar eine unbeschwerte Kindheit und Jugend. Der praktisch und theoretisch begabte Jüngling entschloß sich nach Anraten seines gestrengen Vaters, das Lehrerseminar in Chur zu besuchen, das er nach erlebnisreicher Zeit 1902 glücklich mit einem guten Lehrerpapier verließ. Wie sehr der junge Engadiner mit seiner heimatlichen Scholle verbunden war, beweist die Tatsache, daß er mehrmals die Reise von Chur nach Zuoz via Albulapass zu Fuß und per Pferdepost selbst im Winter antrat. Diese Erlebnisse hat er denn auch in dem 1945 geschaffenen romanischen Schulbuch «Il Cuolmen» mit sachlicher Behandlung des Themas schriftlich niedergelegt. An der Alma Mater konnte der aufgeweckte Franz seine geistigen Kräfte entfalten. Besonders die naturkundlichen Fächer und das Klavier- und Orgelspiel wußten ihn restlos zu faszinieren. Wie leuchteten seine Augen, als er uns von seinem unvergeßlichen Musiklehrer, Prof. Linder, erzählte! Unvergeßlich blieb ihm auch die 1899 stattgefundene Uraufführung des Calvenfestspiels von Georg Luck und Otto Barblan in Chur zur Feier des 400jährigen Jubiläums dieses historischen Ereignisses. So kam es denn nicht von ungefähr, daß sich Kollege Roedel dem Orgelspiel mit gesteigertem Interesse widmete. Zwei Jahre lang unterrichtete er an der Gesamtschule Rongellen und ebensolange Zeit an der Oberschule in Grüşch. Während der Sommerferien zog es den Engadiner nach seinem Heimatdorf Zuoz, wo er mit dem bekannten Förderer der rätoromanischen Sprache, Prof. Anton Vellemann, zusammentraf, um gemeinsam an dessen Sprachbuch zu arbeiten. Diese jahrelange Zusammenarbeit wußte Franz Roedel sehr zu schätzen und ist denn auch in persönlichem Kontakt mit dieser markanten Persönlichkeit geblieben.

Ein Aufenthalt in Lucens ermöglichte ihm dann, seine Kenntnisse der französischen Sprache zu vertiefen. 1910 wurde Kollege Roedel an die Sekundarschule Maienfeld gewählt, wo er sich dank seinem aufgeschlossenen Wesen und ausgeglichenen Charakter großer Beliebtheit erfreute. Neben der gutdotierten Schularbeit fand der Dahingegangene noch Zeit, den Männerchor Maienfeld 14 Jahre lang zu leiten, dessen Ehrenmitglied er 1925 geworden ist. Als Organist setzte er sich mit hinreißender Begabung ein und war ein treues Mitglied der Stadtmusik Maienfeld. 1925 siedelte Franz Roedel mit seiner Familie nach dem Heimatdorf seiner Mutter, nach Bergün, über, wo er bis 1948 als Sekundarlehrer wirkte. Seine gütige, ruhige Art des Unterrichtens spiegelte sich jeweils auf die ihm anvertrauten Klassen ab, und jeder wußte, daß er in Franz Roedel nicht dem gestrengen Lehrertyp begegnete, sondern dem gütigen Jugendfreund unterstellt war, der ihn auf das Schöne und Gute dieser Welt aufmerksam machte. Volle 46 Jahre blieb er seinem Berufe treu und leitete denn auch in Bergün den Gemischten Chor, versah den Orgeldienst während 23 Jahren und stellvertretend bis ins hohe Alter. Seine achtjährige Arbeit als Sekretär des Hotels Kurhaus Bergün während der langen Sommerferien und sein Wirken am Bureau des Verkehrs-